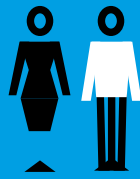




239.000

km² Fläche



31 Mio.

Einwohner

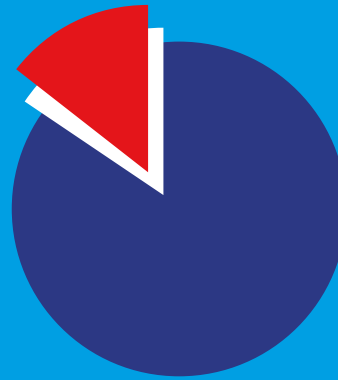
64

JAHRE
Lebenserwartung

7

JAHRE
Durchschnittlicher
Schulbesuch

Kinderarbeit im Kakaosektor (2018/2019)



5.000.000
Personen in den Familien

davon 770.000
arbeitende Kinder

davon verrichten
710.000
gefährdende Arbeiten

13

PROZENT
Bevölkerung unter der
Armutslinie von
1,90 \$ pro Tag (KKP)

20

PROZENT
Kinderarbeit
(Alter 5-17 Jahre)

Ursachen für
Kinderarbeit in Ghanas
Kakaosektor

- ▶ Armut der Eltern aufgrund niedriger Löhne oder Preise
- ▶ erwachsene Arbeitskräfte für die Farmen oft nicht finanzierbar
- ▶ Mangel an ausreichenden Bildungseinrichtungen
- ▶ fehlende soziale Absicherung von Familien
- ▶ Diskriminierung und Traditionen der Beschäftigung von Kindern

„As I said it's about money, if I have money I won't let my child to go to the farm, but if I don't have money for weeding and can't weed then I will tell the child to help me weed.“

Community leader, Ghana, Quelle: NORC

Kinderarbeit liegt nach der Definition der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) laut Kernarbeitsnormen 138 und 182 vor, wenn Kinder und Jugendliche,

- ▶ Arbeitszeiten haben oder Tätigkeiten verrichten, die für ihr Alter untersagt sind
- ▶ ihrer Kindheit, ihres Potenzials und ihrer Würde beraubt und so ihre körperliche und geistige Entwicklung geschädigt wird
- ▶ Arbeit verrichten müssen, die Schulbildung beeinträchtigt oder sogar vollständig unmöglich macht
- ▶ zu Sklavenarbeit oder sklavereiähnlichen Praktiken inklusive der Schuldknechtschaft und der Leibeigenschaft gezwungen werden
- ▶ in die Prostitution oder zu pornographischen Darstellungen und Darbietungen gezwungen werden
- ▶ illegale Tätigkeiten, etwa den Handel mit Drogen, verrichten müssen

Tätigkeiten in der Kinderarbeit im Kakaosektor (2018/2019)

14%
Land roden

32%
Tragen schwerer Lasten

32%
Kontakt mit Agrarchemikalien

43%
Nutzung scharfer Werkzeuge

Quellen: Weltbank, UNDP, ILO, NORC

KINDERARBEIT – IM KAKAOSEKTOR GHANAS WEIT VERBREITET

Laut der Hochrechnung einer umfassenden Studie arbeiteten während der Erntesaison 2018/19 im Kakaoanbau Ghanas rund 770.000 Kinder. Der größte Teil arbeitet innerhalb der rund 800.000 Familien, die als Kleinbäuerinnen/-bauern Kakao anbauen, meist unter Bedingungen, die ihrer Gesundheit schaden. Viele von ihnen tragen zu schwere Lasten, verletzen sich bei der Nutzung von Macheten oder werden krank durch Pestizide, mit denen sie in Berührung kommen. Hinzu kommen Verletzungen durch Stürze von Bäumen oder durch Bisse von Schlangen und Spinnen. Im Januar 2022 deckte eine Reportage zudem auf, dass es Sklavenarbeitsverhältnisse von Kindern auf Kakaoplantagen gibt. Kinder aus dem armen, trockenen Norden des Landes werden auf die Kakaoplantagen im Süden geholt, und dafür wurden Abschlagszahlungen geleistet, die abgearbeitet werden müssen.

Zwar ist in einigen Regionen die mangelnde schulische Infrastruktur ein Faktor, der Kinderarbeit begünstigt. Größter Risikofaktor ist jedoch die Armut ihrer Familien. Der größte Teil der kakaobauenden Familien verfügt über weniger als die Hälfte der Einkommen, die existenzsichernd wären. Dies erklärt auch, warum bei Befragungen nahezu alle Familien angeben, ihren Kindern eine möglichst umfassende Schulbildung ermöglichen zu wollen, dann aber doch häufig auf deren Arbeitskraft zurückgreifen.

In der Tendenz sinken zudem die Einnahmen der Familien aus dem Kakao. Denn inflationsbereinigt hat sich der Kakaopreis in den letzten Jahrzehnten halbiert. Dies übt einen enormen Druck

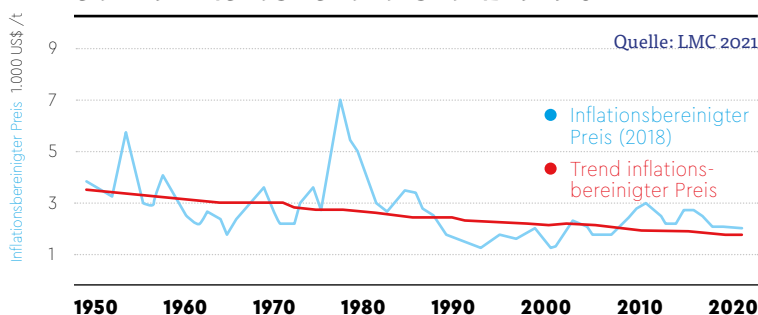
auf die Familien aus, die Kakao anbauen. Darüber hinaus ist der Weltmarkt so aufgebaut, dass den Millionen Kleinbäuerinnen und Kleinbauern weltweit, die den unersetzbaren Rohstoff für Schokolade anbauen, nach zahlreichen Übernahmen eine kleinen Zahl multinationaler Konzerne gegenübersteht, die den größten Teil des Kakaos handeln, verarbeiten und die Schokolade herstellen. Der Weltmarktpreis wird an der Börse gebildet. Dabei spielt es keine Rolle, ob sich die Familien mit ihren Einnahmen drei Mahlzeiten am Tag leisten und weitere Ausgaben für Kleidung, Transport, Kommunikation, Bildung und Gesundheit bestreiten können.

Die Probleme sind seit einer Serie von Berichten und Studien ab dem Jahr 2000 allgemein bekannt. Mittlerweile wurde eine Reihe von Projekten ins Leben gerufen, häufig mitfinanziert von Unternehmen der Kakao- und Schokoladenindustrie. Allerdings setzen diese meist darauf, Bäuerinnen und Bauern im Kakaoanbau zu schulen, um höhere Erträge pro Hektar zu erzielen, oder zur Diversifizierung der Produktion zu motivieren. Die Steigerung der Erträge könnte jedoch zu einer noch stärkeren Überproduktion und fallenden Kakaopreisen führen – und zu einem höheren Arbeitsanfall.

Die Regierung Ghanas hat umfangreiche Gesetze erlassen, die Kinder schützen sollen. Es gibt allerdings keine ausreichende Überwachung und Aufsicht. Solange die Familien keine ausreichenden Einkommen haben, besteht bei den Projekten der Regierung, ebenso wie bei denen anderer Akteur*innen zudem das Risiko, dass eine strengere Bestrafung der Gesetzesverstöße lediglich dazu führt, dass die Kinderarbeit besser versteckt wird.

Notwendig ist daher der Aufbau langfristig stabiler Lieferketten der Unternehmen, und eine Preisgestaltung, die den Bäuerinnen und Bauern zumindest existenzsichernde Einkommen ermöglicht. Pilotprojekte laufen seit mehr als einem Jahrzehnt. Doch die Ausweitung in die Fläche fehlt. Zu hoffen ist, dass das deutsche Lieferkettengesetz sowie ähnliche Bestrebungen auf EU-Ebene den nötigen Druck aufbauen, die Einkommen der Bäuerinnen und Bauern zu verbessern und so die Voraussetzung für Reduzierung und schließlich das Ende der Kinderarbeit zu schaffen. ♦

GRAFIK: LANGFRISTIGER PREISTREND KAKAO



HINWEIS

Diese Publikation erscheint im Rahmen des **SÜDWIND-Projekts zu Zwangs- und Kinderarbeit**. Sie wird sukzessive ergänzt durch weitere Factsheets, Blogbeiträge und Podcasts. Sie trägt bei zu SDG 8 (Menschenwürdige Arbeit), SDG 10 (Weniger Ungleichheiten), SDG 12 (Nachhaltige/r Konsum und Produktion)

FÖRDERER



IMPRESSUM

Bonn, März 2022
HERAUSGEBER:
 SÜDWIND e.V.
 Kaiserstraße 201, 53113 Bonn
 Tel.: +49(0)228-763698-0
 info@suedwind-institut.de
 www.suedwind-institut.de
BANKVERBINDUNG SÜDWIND:
 KD-Bank
 IBAN: DE45 3506 0190 0000 9988 77
 BIC: GENODE1DKD

factsheet

Kinderarbeit – im Kakaosektor Ghanas weit verbreitet
 2022-01

AUTOR:
 Friedel Hütz-Adams
REDAKTION UND LEKTORAT:
 Vera Schumacher,
 Ines Bresler,
 V.i.S.d.P.: Dr. Ulrike Dufner
GESTALTUNG:
 twotype design, Hamburg
 Für den Inhalt dieser Publikation ist allein der Herausgeber verantwortlich.

